

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 132.

Donnerstag, den 8. Juni 1899.

139. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutsbesizers K. D. E. L. in der Gemeinde- und Gutsbezirk Wendorf bis auf Weiteres folgendes bestimmt:

1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Ortlichkeit über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
 2. die Benutzung von Rindvieh aus dieser Ortlichkeit zum Ziehen außerhalb der Feldmarksgrenzen wird verboten.
- Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 60 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1890 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. (1894)
- Merseburg, den 7. Juni 1899.

Der Königlich Landrath.
J. W. von Helfdorff.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Wallendorf Band 1 — Blatt Nr. 21 — auf der Parzelle des Sonderbeitrages Friedrich Regold und dessen Ehefrau Pauline Regold geb. Jaeger zu Wallendorf eingetragenen, in Wallendorf und zur Preßburg belegenen Grundstücke:

- a) Häuslerstelle Nr. 21 in Dorfe Wallendorf, Wohnhaus mit kleinem Hofraum,
- b) Parzelle 67 a Feld auf der Höhe unter dem Trichter der Kartenschart 2, Parzelle 7 a b

am 5. August 1899, Vorm. 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Poststr. 1, Zimmer Nr. 20, versteigert werden. Die Grundstücke sind mit 284 100 Mkr. Meinsttrag von einer Fläche von 30 ar 70 qm zur Grundsteuer, mit 75 Mkr. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Geheimniß von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.
(74. Fortsetzung.)

„Ich glaube, das ist ausgeschlossen. Für's Erste wollen Sie Sie ja von hier weghängen, und das ist das Allerbeste, was Sie thun können; denn ich bin überzeugt, die Erinnerungseinfälle, die von einem Gegenstande, wie zum Beispiel diesem Mädchen, ausgehen, sind nur in der alten Umgebung, am Schauplatz der betreffenden Handlung wirksam. Mit der Heilung von der Hysterie wird dann wohl auch die Neigung zum Kadaverblühen schwinden. Und diese Stellung ist unzweifelhaft im Gange, wenn nicht gar schon vollendet.“

„Doch ich wirklich hoffen? Heiligt! Ich glaube in diesen Tagen daran, weil ich sie frisch aufleber sah, weil sie jene kindlichen Todesgedanken aufgab — aber nun diese entsetzliche That in der vergangenen Nacht!“

„Diese That war wirklich durch jahrelang zurückliegende Selbstmordgedanken vorbereitet, denen sich zuwenden die sie noch nicht kräftig genug war.“

„Ich sage Ihnen ja, das eigentliche Verhängnis bezieht nach meiner Meinung an dem Erwachen der Gräfin, andernfalls wäre es wohl nicht zu jenem Verbrechen gekommen. Zweifellos aber hat Frau Ulrike v. Werthenfeld durch diese gewaltige Gemüthsentwässerung wohl den letzten, be-

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 5. August 1899,

Mittags 12¹/₂ Uhr,

an Gerichtsstelle verhandelt werden.
Merseburg, den 1. Juni 1899.
(1925) Königl. Amtsgericht. Abth. 3.

Die Thronfolge in Sachsen-Koburg-Gotha.

Das erste Mal, seitdem das deutsche Reich neu errichtet worden ist, trat vor 6 Jahren der Fall ein, daß ein außerdeutscher Prinz auf den Thron eines deutschen Fürstenthums berufen wurde. Herzog Alfred von Edinburgh übernahm die Regierung des Herzogthums Sachsen-Gotha, nachdem sein Onkel, der bekannte Herzog Ernst, kinderlos gestorben war. Der Sohn des Herzogs Alfred, Erbprinz Alfred, ist beinahe fünfzig Jahre alt, man weiß, in Folge welchen Lebenswandels, gestorben, und man glaubt, daß Herzog Alfred über kurz oder lang die Regierung übernehmen und nach England zurückkehren werde. Aber auch, wenn letzteres nicht der Fall sein sollte, muß es dritter wünschenswerth erscheinen, daß die Thronfolgefrage für Sachsen-Gotha rechtzeitig geregelt wird. Das ist eine Angelegenheit, welche in ihrer Bedeutung weit über die Grenzen des kleinen Herzogthums hinausreicht, denn es kann für das deutsche Volk nicht gleichgültig sein, weder in Friedens-, noch in Kriegszeiten, ob ein Ausländer auf dem Throne eines deutschen Fürstenthums sitzt.

Verzichtet Herzog Alfred auf den Thron oder tritt sonst ein natürliches Ereigniß ein, so würde der zunächst Berechtigten der jüngere Bruder des Herzogs, der Herzog von Connaught, Arthur, sein. Seit einiger Zeit tauchen nun in der Presse allerlei Gerüchte auf, Herzog Arthur verzichte unter allen Umständen auf den Thron von Sachsen-Koburg-Gotha.

Die Gerichte wurden demontirt, traten dann doch wieder auf, und um Klarheit in diesem Wirrwarr zu schaffen, richtete der Abgeordnete des Koburgischen Landtags, Heusinger, folgende Interpellation an die Vertreter der Regierung:

Durch die gesammte Presse ist eine Mittheilung gegangen, daß Arrangements getroffen seien, wodurch die Thronfolge in den Herzogthümern Koburg und Gotha von dem Herzog und dem Prinzen von Connaught auf den Herzog von Albany übertragen werden soll. Es mehren sich die Anzeichen, daß dieser Nachrich etwas Wahrscheinliches zu Grunde liegt. Ich erlaube mir deshalb anzufragen: 1. Ist der Herzoglichen Staatsregierung bekannt, ob diese Mittheilung zutreffend ist, und, im Falle der Bejahung: 2. Welche Gründe sind maßgebend gewesen für diese Uebertragung, welche sich mit dem gemeinschaftlichen Landtag verbunden und von dem Herrn Staatsminister Namens der Regierung mit „ehrerbietigsten“ Dank begleitete Erklärung des Herzogs von Connaught in direkten Widerspruch setzt? 3. Welche Gründe haben vorgelegen, dem gemeinschaftlichen Landtag jede Mittheilung über die geschehene Veränderung am 31. Mai d. J. vorenthalten? 4. Welche Schritte hat die Herzogliche Staatsregierung gethan, um für die definitive Regelung der Thronfolge in möglicher Beschleunigung Sorge zu treffen?

Es muß hierzu bemerkt werden, daß, falls Prinz Arthur verzichtet, der dann Berechtigten der Herzog Karl Eduard von Albany, der nachgeborene des früh verstorbenen jüngsten Sohnes der Königin Victoria sein würde.

Am vorigen Donnerstag veranlaßte die Offiziere der Risse-Brigade im Metropole-Hotel ein Festessen, und bei dieser Gelegenheit sagte der Herzog von Connaught folgendes:

Wir alle, trotz jede Uniform der Königin zu tragen, werden nie die Traditionen vergessen, welche

Interionsgebühren: Für die 5spaltige Corputzelle oder deren Raum 20 Fig., für Probe in Merseburg oder Braunschweig 10 Fig. Für verbindliche und größte Eleganz entsprechende Ermäßigungen. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Interentenheftes 40 Fig. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

gerade die Risse-Brigade mit dem königlichen Haupte verbindet, und wie Sie heute, so werde auch ich stets mit der Risse-Brigade im Sinne ihres höchsten Ehren-Inhabers die Ehre der ausgezeichneten Truppe hochhalten und die privilegierte Uniform der Risse-Brigade in Freud und Leid zum Ruhme der Königin und der vereinigten Königsgrade tragen.

Aus diesen Worten glaubt man schließen zu dürfen, daß der Herzog die Absicht hat, im englischen Militärdienste zu verbleiben. Diese Muthmaßung wird noch bestätigt durch eine Mittheilung des „Daily Telegraph“, welche besagt, der Herzog von Connaught habe für sich und seinen Sohn auf den Koburger Thron verzichtet.

Demnach ist anzunehmen, daß eine völlige Klärung der Angelegenheit nun in aller Kürze erfolgt.

Deutscher Reichstag.

(Pienarifikation vom 6. Juni.)

Am Bundesratssitz: Graf Posadowski, v. Bülow, v. Goltz, Tirpitz, Fürst v. Bismarck und zahlreiche Kommissare.

Nach einer Pienarifikation von 2¹/₂ Wochen nahm der Reichstag heute seine Pienarifikationen wieder auf. Leider bot er auch heute das Bild eines beschleunigten Ganges; selbst die Antikindigung, daß der Staatssekretär v. Bülow dem Haupte Mittheilung von dem abgeschlossenen Staatsvertrage mit Spanien machen werde, hat sich nicht als zureichend erwiesen. Dagegen waren der Bundesratssitz und die Tribunale gut besetzt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm Staatssekretär v. Bülow unter Spannung des Hauses das Wort, um dem Reichstage Mittheilung von dem am 12. Februar zwischen Deutschland und Spanien abgeschlossenen Staatsvertrage zu machen und die Urkunde selbst zu verlesen. Nach jenem Vertrage erwirbt Deutschland gewisse Ausgestaltungen seines Gebietes in der Südsee und im Hinblick auf die nichtigen Interessen Deutschlands die Karolinen, Palagos und Marianen in den gegen eine Entschädigungssumme von 25 Millionen Pesetas. Mit Rücksicht darauf, daß der Vertrag zur Zeit den spanischen Cortes zur Genehmigung unterbreitet worden ist, hat der Staatssekretär das Haus, einstweilen von einer Befragung Abstand zu nehmen. Das Haus war damit einverstanden und ging zur ersten Lesung des Nachtrages über, der vorher

Abendige gehalten, ebenfalls nur wie ein Zugkraft, und hatte das Seinege dazu beigetragen, den Tag, der für die Nebenferien so schauerlich begonnen hatte, mit einem traulichen Familienfester zu schließen.

Als Hans an der halb geöffneten Speisezimmerthür vorüberstreifen wollte, um sich in den Hof hinauszuwenden, sah er drinnen Käthe, eifrig beschäftigt, dem Frühstückstisch zu bedienen. Da trat er mit einem Morgenanzug ein.

„Guten Morgen?“

„Nicht früher als gewöhnlich,“ erwiderte die Schwester, ohne sich in ihrer Arbeit stören zu lassen. „Darnach hast Du Siebenstücker sonst freilich nicht fragen können.“

Brinow bewunderte die hausmütterliche Sorgfalt, mit der Käthe den Tisch arrangierte, und die Ruhe, die sie bei aller Emsigkeit bewahrte.

„Ich frage, wie Du so wacker Deinen Tagesgeschäften obliegen kannst, als ob gar nichts Außerordentliches geschehen wäre.“

„Ja, in der Wirklichkeit hat man keine Zeit, seinen Gemüthsregungen allzu viel Raum zu gönnen,“ sagte sie mit einem matten Lächeln und nahm eine Blumenwase mit einem großen Bouquet vom Buffet, um sie in die Mitte des Tisches zu stellen. „Das Alltägliche will auch besorgt sein, und es ist ein gutes Mittel, uns im Geleise zu halten. Ich darf übrigens nicht vergessen, daß wir einen Gast haben. Sieh! diese hübschen Blumen! Meinst Du nicht, daß sie Tini gefallen werden?“ (Fortsetzung folgt.)

ungen jenseits des Meeresamtes, der Kolonial-
abtheilung, der Militär- und Marineverwaltung un-
entgeltlich.

Hg. Graf Crisla (M.), bemängelte einleitend
die Vorlegung von Nachtragssetz, die zu er-
stehenden Inflationen geworden sei und erklärte die für
die Gebirge Denkmäler ausgeworfene Entschädigung
von 100 000 Mark für ungenügend. Denselben
Standpunkt vertrat Abg. Dr. Lieber (L.), der im
übrigen Verneinung des Nachtragssetz an die
Kommission beantragte.

Was dahin Hinführen die Mitarbeiter des Redaktions-
büros und einleitend das Bild anfertigen, das man die
Arbeiter, die für Hungerlöhne arbeiten und so das
Hauptverdienst an dem Aufschwunge des Handels
tragen, mit einer Vorlage bedrücken wolle, die ein
Attentat auf die Freiheit und Unabhängigkeit der
Arbeiter bilde. Er hoffe, daß der Reichstag das
„Schandgesetz“ in erster Lesung werden werde.

Die Regierung hat die Kritik des Volkes nicht fürchte,
wenn diese erst die Denkschrift zur Vorlage geben
dürfte. Die Vorlage wolle die Minderheiten des Reichstages
beseitigen, die kein Kulturstaat bilden dürfe.
Die Regierung wolle die Minderheiten des Reichstages
beseitigen, die kein Kulturstaat bilden dürfe.
Die Regierung wolle die Minderheiten des Reichstages
beseitigen, die kein Kulturstaat bilden dürfe.

Nach weiterer Debatte, die wesentliches Interesse
nicht bot, wurde der Nachtragssetz an die Budget-
kommission verwiesen. Die erste Lesung des Entwurfs
einer Reichsstaatsordnung wurde ohne erhebliche
Debatte erledigt.

Hierauf vertagte sich das Haus am Mittwoch
Mittag 1 Uhr.

Preussischer Landtag.

Saas der Abgeordneten.

(Sitzung vom 6. Juni.)

Am Mittwoch, den 6. Juni, wurde der Rede.
Nach das Abgeordnetenhaus nahm heute nach
2 1/2 wöchiger Abwesenheit seine Arbeiten wieder auf.
Vor Eintritt in die Tagesordnung wählte der
Präsident v. Ströger dem verstorbenen Mitgliede
des Hauses Wode (sen.), der in der laufenden
Sesssion die Geschäfte eines Schriftführers be-
zogen hat, einen warmen Nachruf. Nach dem Nachruf
Erledigung des preussisch-württembergischen Staats-
vertrags, betr. die Aufhebung der Fiskalerei auf dem
Weser, ging das Haus zur ersten Lesung der Vor-
lage, betr. die Pensionierung der älteren
Richter über. In Rücksicht auf das Inkrafttreten
des bürgerlichen Gesetzbuchs beauftragt die Regie-
rung den preussischen Staatspräsidenten, die
Pensionsfähige Alter erreicht haben, andererseits
aber schon zu alt sind, als daß ihnen noch die Ein-
arbeitung in ein ganz neues Gesetz zugemutet
werden könne, den Eintritt in den Ruhestand in
der Weise zu erleichtern, daß ihnen zur Pension ein
Zuschuß zum Ankauf ihres Einkommens gewährt
wird. Die Vorlage verlag nun die Mittel zur
Befreiung der Mehrzahl davon.

Aufsichtsrath des Eisenbahnen einleitend mit,
daß eine Umfrage ergeben habe, daß 7/8 der in
Verkehr kommenden Arbeiter über 60 Jahre alt sind
sich erklärt haben, unter den in der Vorlage an-
geführten Bedingungen die Pension in den Ruhe-
stand nachzusuchen. Mit dem Hinweis darauf, daß
die dienstlichen und persönlichen Interessen der
Richter in der Vorlage ausreichend gewahrt seien,
hat der Minister das Haus um wohlwollende
Billigung.

Sämtliche Redner, die Abg. Munkel,
Borch, Dr. Krause und Dr. Dietrich sprachen
sich im wesentlichen zustimmend aus.

Hierauf wurde die erste Lesung geschlossen und
die Vorlage an eine Erziehungskommission ver-
wiesen.

Es folgt die Verabreichung des Antrages Reichs-
ständler, die Regierung aufzufordern, ein Gesetz
vorzulegen, das gewöhnliche Arbeiter und ein-
zelnen Volkes eine ihrer Steuerleistung und Einwohner-
zahl entsprechende Vertretung auf den Kreistagen
einräumt.

Minister von der Rede hat, den Antrag ab-
zulehnen, weil die nationalen Angelegenheiten in
Wien zur Zeit die gewöhnliche Meinung nicht gefestigen.
Das Ergebnis der langen Verabreichung war die Ver-
neinung der Vorlage an eine Kommission.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Juni. (Hofnachrichten.)
Se. Maj. der Kaiser verweilt noch in
Potsdam. Nähere Nachrichten liegen nicht
vor. — Ihre Maj. die Kaiserin traf
heute früh in Berlin ein und wohnte um 9
Uhr der Generalversammlung des Evan-
gelisch-lutherischen Hilfsvereins im Schlosse bei.
Hierauf begab sich Ihre Maj. mit Sr. Hoheit
dem Kronprinzen zur Enthüllungsfest des
Seinhilfsdenkmals nach der Univerfität.

— Der Kaiser wird dem Vernehmen nach
Ende nächsten Monats in Bonn zu kurzen
Besuche eintreffen. In erster Linie gilt dieser
Besuch seiner dort wohnenden Schwefter, der
Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe;
dann aber dürfte der Kaiser auch bei der
Hochschule dafelbst vorzprechen, auf welcher
bestimmend der Monarch feinerzeit die Studien
vollendete und auf der demnächst auch der
Kronprinz immatrikuliert werden wird.

— Die Verleihung des Roten Adler-
ordens dritter Klasse mit der Schleife und
der königlichen Krone an den Kommandanten
des „Falke“ vor Samoa, Korvettenkapitän
Schönfelder, ist für einen der unteren
Klassen der Stabsoffiziere angehörigen
Anhaber eine ungewöhnlich hohe Auszeich-

nung. Denn der Kommandant des „Falke“
ist der einzige Ritter dieses Ordens unter
sämtlichen Korvettenkapitänen; bisher wurde
der Rote Adlerorden 3. Klasse erst den Ka-
pitänen zur See verliehen. Außerdem hat
Korvettenkapitän Schönfelder nach der preußi-
schen Ordensklasse eine ganze Rangklasse
überprungen, da er bisher noch nicht Ritter
des königlichen Kronordens der 3. Klasse
war. Die gleichzeitige Verleihung der Krone
zu dem Orden beweist außerdem, daß der
Kaiser auf diese Ordensauszeichnung einen
ganz besonderen Werth legt, da die Krone
zum Roten Adlerorden ohne Vorschlag des
Kabinettschefs nur auf persönliche Initiative
des Monarchen verliehen wird. Es ist hoch-
erfreulich, daß durch diese Auszeichnung der
Beweis geliefert ist, daß das Verhalten des
Kapitäns Schönfelder in seiner schwierigen
Rolle tadellos war.

— In parlamentarischen Kreisen
hat man die Hoffnung aufgegeben, die Post-
gesetzgebung innerhalb der kurzen Spanne
Zeit bis zur Vertagung des Reichstages zu
erledigen. Sollte, was sehr eiltreten kann,
insolge Beschlußunfähigkeit des Reichs-
tages nicht einmal das Mindestmaß der noch
rückständigen Aufgaben: Invalidenversicherung,
Nachtragssetz, Handelsprovisorium mit Eng-
land, der Vertrag mit Spanien betreffs der
Karolinen und die erste Lesung des Entwurfs
eines Gesetzes zum Schutze der gewerblichen
Arbeiterverhältnisse — bis zur Vertagung
gelöst werden, so zieht man den Gedanken
auf Schließung der Sesssion in Erwägung.

— Ueber die Oberbürgermeisterfrage
von Berlin äußerte sich, wie der „Berliner
Korrespondenz“ meldet, ein in der Angelegenheit
verfasser hoher Beamter dahin, daß sie —
obwohl dies kürzlich verneint worden war —
mit der „Inschrift des Friedhofportals“ in
engem Konnex stehe. So lange die Stadt-
väter Berlins an einer Inschrift festhielten,
die Seitens der Regierung als eine Verberlichung
der 48er Revolution aufgefaßt werden
müsse, sei an eine Bestätigung des Herrn
Kirchner nicht zu denken. Gegen die Person
des Gewählten liege nichts vor, im Gegen-
theil, Herr Kirchner habe eine jeder Demons-
tration abgeneigte Haltung bewahrt. Die
geplante Inschrift habe an Allerhöchster Stelle
großen Unmut erregt. Wenn bei der Ein-
führung der Inschrift die Würdigen des
jedes provocirende Moment entfallt, stehe der
Bestätigung des ersten Bürgermeisters nichts
im Wege. Es liege also nicht bei der Regie-
rung, wenn dieser Zeitpunkt sich noch lange
hinauszögere. Ein Bürgermeister, der mit
seinen Stadträthen und Beamten die Ge-
schäfte der Stadt besorge, sei ja vorhanden,
und er genüge für den Nothfall, welchen die
Stadtverordneten herbeigeführt haben. — Bei
dem Stande der Angelegenheit ist nach den
obigen Meinerungen der Zeitpunkt nicht ab-
zusehen, wann die Bestätigung des Herrn
Kirchner erfolgen dürfte.

— Der kaiserliche Votzgeber in Rom,
Freiherr Saurma von der Felsch, hat
wegen seines dauernd angegriffenen Gesund-
heitszustandes die Enthebung von seinem
Posten nachgesucht und ist daher in den ein-
seitigen Ruhestand versetzt worden. Zu
seinem Nachfolger ist dem Vernehmen nach
der frühere Gesandte in Stockholm, General-
adjutant Graf Wedel, ausersien. Herr
v. Saurma, der im 63. Lebensjahre steht,
hat erst seit 1 1/2 Jahren den römischen
Votzgeberposten, als Nachfolger des Herrn
v. Willow, des jetzigen Staatssekretärs des Aus-
wärtigen, inne.

— Dem „Neu-Strelitzer Tagebl.“ zufolge
hat der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz
die Bitte der Lutherischen Landesgeistlichkeit,
der als bevorstehend angesehenen Kon-
fessionswechsel der Herzogin, Jutta,
Braut des Erbprinzen von Montenegro, möge
sich noch verhindern lassen, abschlägig
beschieden. Die Herzogin sei großjährig und
habe aus eigenem Ermessen gehandelt, und
ferner sei es der Wunsch des Zaren, daß die
Herzogin zur griechisch-orthodoxen Kirche
überträte.

— Der Reichstag, sowie das preussische
Abgeordnetenhaus haben heute ihre
Sitzungen wieder aufgenommen.

* Lück, 6. Juni. Se. Maj. der Kaiser
erwiderte ein Glückwunsch-Telegramm der
hiesigen Handelskammer anlässlich der
Erwerbung der Karolineninseln in einem
Telegramm an den Präsens festlich folgendes:
„Der Glückwunsch der Handelskammer hat
Mich aufrichtig erfreut. Die Kaufmannschaft
der alten Hansestadt zeigt in ihrem an Mich
gerichteten Worten, daß der weite Blick,
der ihre Größe einst begründet, ihr auch heute
noch zu Gebote steht. Wilhelm I. R.“

* Paris, 6. Juni. Am Schlusse der

gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer
brachten mehrere Sozialisten einen Antrag
ein, in dem die Regierung aufgefordert wird,
den Urtheilspruch des Kassations-
hofes in allen Gemeinden Frankreichs an-
zulegen zu lassen. Trammont befämpft den
Antrag, damit nicht das Kriegsgericht in
Nennes beeinflusst werde. Wilson erklärt,
daß er den Antrag unterliege, weil sein
Kabinet unglücklicher Weise eine Rede habe
ansprechen lassen, die eine Fälschung enthielt.
Dupuy erklärt sich ebenfalls mit dem Antrag
einverstanden, der schließlich mit 307 gegen
212 Stimmen angenommen wurde. Daraus
Schlus der Sitzung.

* Porte de France, 6. Juni. Das De-
putirtenhaus verließ gestern Cayenne zur
Fahrt nach der Insel Guayana. Am Bord
befanden sich der Gefängnisdirektor und der
Kommandant der Marineartillerie, die beauf-
tragt sind, Dreyfus von der Revision seines
Prozesses Kenntniß zu geben. Hauptmann
Dreyfus wurde gestern der Militärbehörde
übergeben. Er bleibt bis Donnerstag auf
der Isle Royale und wird sich zu diesem
Zeitpunkte nach Frankreich einschiffen.

Hohenzollern und Welfen.

In Kissingen weilen augenblicklich Prinz
Albrecht von Preußen, Regent von Braun-
schweig, und die verwitwete Königin Marie
von Hannover zur Kur. Man will die Wahr-
nehmung gemacht haben, daß der Verkehr
zwischen den beiderseitigen Familien-Ange-
hörigen in der letzten Zeit ein sehr reger ge-
wesen ist und zieht daraus den Schluß, daß
es zu einer Verlobung zwischen dem Sohne
des Prinzen Albrecht, dem 1874 geborenen
Prinzen Friedrich Heinrich und der Prinzessin
Marie Luise von Cumberland, kommen werde.
Dieselbe ist am 11. October 1879 geboren.
In wieviel die Vermählungen, dem leblich mit
solchen hat man es vorläufig zu thun,
sich befähigen werden, bleibt abzuwarten.

Kunde von der Andrée'schen Expedition.

* Mandal (Norwegen), 5. Juni. Der
gestern aus Island hier eingetroffene Kapitän
des Dampfers „Baagen“ berichtet, zwei Knaben
hätten am 14. Mai in Nord-Island eine in
Kor eingelegte Kapsel aufgefunden, in welcher
ein Zettel, datirt vom 11. Juli 1897 (dem
Tage des Aufstiegs Andrée's) und mit dem
Namen Andrée, Strindberg, Fraendel unter-
zeichnet, enthalten gewesen sei. Der Zettel
trug folgende Mittheilung: „Alles wohl.
Ausgeworfen ungefähr bei 81 Grad Länge,
Breitgrad unbekannt.“ Der in Gothenburg
wohnende Bruder Andrée's hat erklärt, daß
der Beschreibung nach die Kapsel für die
Briefbogen passe, welche die Andrée'sche Ex-
pedition mitgeführt habe.

* Stockholm, 6. Juni. Ueber die Auf-
findung der von der Andrée'schen Expedition
herüberbrachten Kapsel ist der hiesigen Geogra-
phischen Gesellschaft folgendes Telegramm des
Schiffsbefehlers Bathine in Mandal zugegangen:
„Gestern Vormittag ist Kapitän Gueland des
Dampfers „Baagen“ hier angekommen.
Kapitän erzählt, daß er am 14. Mai bei
Korlofjord (Nord-Island) eine schwimmende
Boje Nr. 7 gefunden. In der Boje war
Kapsel geborgen, gezeichnet „Andrée's Polar-
Expedition“. Darin lag Zettel mit Inhalt:
„Schwimmende Boje Nr. 7. Diese Boje ist
am 11. Juli 1897 Abends 10 Uhr 55 Min.
nach Greenwicher Mittelzeit unter 82° nördl.
Br. und 25° östl. L. von Greenwich vom
Andrée-Ballon ausgeworfen worden. Wir
schwaben in Höhe von 600 Metern. Alles
wohl. Andrée, Strindberg, Fraendel.“
Der Zettel also, der jetzt in Island aufge-
funden, bringt leider nichts, was irgendwelche
Auffklärung verschaffen könnte. Er ist nur
ein Beitrag zu den sehr spärlichen Nachrichten,
die der Welt von dem Flug des kühnen Luft-
schiffers Kunde geben.

Zur Erläuterung wollen wir noch anfügen,
daß für die Expedition Andrée's zwei Arten
der Nachrichtenbeförderung vorgesehen waren:
Erstens durch Brieftaubenpost, zweitens durch
drucklose schwimmende Bojen aus Stahl.
Während die erste Nachricht (vom 13. Juli)
also durch eine Brieftaube befördert worden
war, ist für die nun aufgefundenen vom 11.
Juli die zweite Art der Beförderung gewählt
worden.

Colales.

* Merseburg, den 6. Juni.
* Auszeichnung. Wie uns mitgeteilt
wird, erhielt der Wiltzhauer Herr B. Juchow
von hier, über dessen gelungene Bismarckbüste
wir unlängst berichteten, auf Antrag der

Kunstakademie zu Leipzig von dem königlich-
sächsischen Ministerium des Inneren die
silberne Preismedaille, die höchste Aus-
zeichnung, die für künstlerische Schaffen an
Schüler der Akademie verliehen werden kann.
Die Medaille trägt auf der Vorderseite als
Abbildung den Namen des Künstlers sowie
die Worte: „Für erfolgreiches Streben“,
während die Rückseite das sächsische Wappent
mit der Umschrift: „Königliche Kunstakademie
und Kunst-Gewerbeschule zu Leipzig“ zeigt.

* Ministerial-Erlaß. Hinsichtlich der
Berücksichtigung der Fortbildungsschulen bei
Schulneubauten hat der Handelsminister einen
Erlaß bekanntgegeben, daß ein Hauptbedingung
für den erfolgreichen Betrieb des Zeichenunter-
richts an gewerblichen Fortbildungsschulen
bisher der Mangel an geeigneten Unterrichts-
räumen gewesen ist. Da sich dieser Mangel
durch Errichtung eigener Gebäude für Fort-
bildungsschulen eintheilen nur in verhältniß-
mäßig seltenen Fällen wird abhelfen lassen,
so ersucht der Minister, im Einverständnis
mit den Ministern der Finanzen, des Innern
und des Kultus, auf die leistungsfähigeren
Gemeinden dahin einzuwirken, daß sie bei
auszuführenden Schulneubauten von vorn-
herein auch auf die Bedürfnisse der Fort-
bildungsschulen Rücksicht nehmen.

* Offene Stellen für Militärärzte
im Bezirke des 4. Armeekorps. 1. September:
Beutertitz, Kaiserl. Postagentur, Land-
briefträger, 760 Mark Gehalt, Aufbesserung vor-
handen; Meldungen an die Kaiserl. Ober-
postdirektion in Halle (Saale). — Sofort:
Calbe (Saale), Magistral, Nachtwächter,
350 Mark und Dienstwohnung oder eine Miet-
entschädigung von 54 Mark, nicht penfions-
berechtigt. — 1. Sept. Eisenburg, Kaiserl.
Postamt, Postfachhelfer, 1008 Mark Aufbesserung
vorhanden; Meldungen an die Kaiserl. Ober-
postdirektion in Halle (Saale). — 15. Juni
Eisenburg, Amtsvorstand, 2. Amtsdienner,
70—75 Mark monatlich; die Anstellung geschieht
nur für den Sommer. — Sofort: Waderburg,
Kgl. Regierung, Regier.-Hilfsbote, fixirte Dänen
zum Jahresbetrage von 900 Mark, aus eits-
mäßiger Anstellung neben Wohnungsgeld
zufließen von 180 Mark jährlich 1000 Mark, freigt
bis 1500 Mark. — 1. September: Rosenfeld
(Bezirk Halle), Kaiserl. Postagentur, Land-
briefträger, 760 Mark Aufbesserung vorhanden;
Meldungen an die Kaiserl. Ober-Postdirektion
in Halle (Saale).

* Der XI. ordentliche Verbandstag
des Verbandes der landwirthschaftlichen
Genossenschaften für die Provinz Sachsen
und die angrenzenden Staaten findet, wie
uns heute von der Landwirtschaftskammer
mitgeteilt wird, am 20. Juni d. J. in
Halle a. S., und zwar in der „Voge zu den
Drei Degen“, statt. Wie allen früheren
Verbandstagen liegt auch dem diesmaligen
eine höchst interessante Tagesordnung zu
Grunde, die sicherlich eine große Anzahl von
Vertretern der beteiligten landwirthschaft-
lichen Genossenschaften veranlassen wird, den
Verhandlungen beizuwohnen. Von den auf-
geführten Referenten haben wir nur die
Herrn Landesökonomierath von Mendel-
stein, Geh. Reg.-Rath Prof. Dr.
Maerker und Geh. Reg.-Rath Haas-Offen-
bach a. M. heraus, Namen, die jedem Ge-
nossenschaftler genügend Bismarckbüste dafür
find, daß auch durch die diesmaligen Verhandlungen
des Verbandstages die genossenschaftliche
Sache ein gutes Stück weiter befördert werden
wird. Die Verhandlungen-Gegenstände selbst
berühren alle Gebiete des landwirthschaft-
lichen Genossenschafts-Wesens, so daß jeder
Genossenschaftler, möge sie zu der Gruppe der
Produktiv-, Ein- und Verkauf- oder der
Kredit-Genossenschaften zählen, entsprechende
Anregungen gegeben werden. Erwähnt sei
noch, daß dem Verbands, der im November
des Jahres 1889 mit 15 Genossenschaften
gegründet wurde, heute 438 Genossenschaften
mit mehr als 27 000 Mitgliedern angehören,
zu denen fast täglich neue hinzukommen, so
daß sich unsere provinzielle landwirthschaftliche
Genossenschafts-Organisation zu einem wirth-
schaftlichen Faktor auszubildet hat, dessen
Bedeutung durchaus nicht zu verkennen ist.

* Die Waidenlage macht sich, wie ander-
wärts, so kürzlich das Hochwasser gestanden,
auch hier geltend. Manchem werden dadurch
die Spaziergänge nach den Anlagen umweit
der Eisenquelle verleidet.

* Im Sommertheater war auch gestern
Abend, wo das Lustspiel „Auf Straußland“
zum zweiten Male aufgeführt wurde, der
Besuch ein recht guter, das Publikum
nahm das Stück sehr beifällig auf.

Sitzung des Provinzial-Ausschusses
vom 31. Mai 1899.

Merseburg, den 3. Juni 1899.
Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen
hat am 31. Mai hier unter Leitung seines Vor-

den, des Königlich Landrats Herrn Grafen von Wartenburg... Herr Staatsminister Dr. v. Bötticher...

Der allgemeine Interesse sind folgende Verordnungen... Auf Grund der §§ 10 und 12 der Provinzialgesetzgebung...

Die Zahl der Abgeordneten ist somit theils in Folge Umschwings der Bevölkerung...

Auf Anregung der Königl. Staatsregierung... Auf Anregung der Königl. Staatsregierung...

Die Anträge von 3 Gemeinden in der Kreisverwaltung... Die Anträge von 3 Gemeinden in der Kreisverwaltung...

Auf Grund des § 36 des Preussischen Ausführungsgesetzes...

Die vom evangelisch kirchlichen Hilfsverein der Provinz Sachsen beantragte... Die vom evangelisch kirchlichen Hilfsverein der Provinz Sachsen...

Provinz und Umgegend.

Salle, 6. Juni. Schlimme Erfränkungen machte der hiesige... Halle, 6. Juni. Schlimme Erfränkungen machte der hiesige...

Salle, 7. Juni. Die Gemeindevorstellung in Giebichenstein... Halle, 7. Juni. Die Gemeindevorstellung in Giebichenstein...

Gorbetha, 5. Juni. Vom hiesigen Wahnhose aus wurden heute... Gorbetha, 5. Juni. Vom hiesigen Wahnhose aus wurden heute...

gestreckten Flügel nach allen Richtungen entleert. Der schon für gestern in Aussicht genommene... gestreckten Flügel nach allen Richtungen entleert.

Freiburg, 3. Juni. Von einem harten Geschieß ist der Fabrikarbeiter Brodhäfer betroffen worden. Im Februar starb ihm unerwartet im Wochenbett seine etwa in den dreißiger Jahren stehende Frau, 7 unzerzogene Kinder zurücklassend. Heute Morgen entriß ihm die Diphtheritis in einer Stunde ein 6 jähriges Mädchen und einen 5 jährigen Knaben; ein Knabe von 3 und ein Mädchen von 10 Jahren liegen noch schwer an dieser Krankheit darnieder.

Leib, 6. Juni. Der 13 jährige Sohn des Handarbeiters W. in der Ritterstraße ist, wahrscheinlich in einem Anfall von Fieber, in der Nacht von seinem Schlafgemache aus, einer Dachkammer, durch ein Fenster auf das Dach gestiegen und dabei in den Schornstein gefallen. Eine Bewohnerin der unteren Räume des Hauses hörte dann bald nach dem Unfall ein Wimmern und Wehklagen, und fand beim Öffnen des Kamins den verunglückten Knaben vor, der erst nach großer Mühe aus seiner traurigen Lage befreit werden konnte. Der Körper des Knaben ist arg geschunden.

Ahrersleben, 5. Juni. Infolge des ablehnenden Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung, betr. den Verkauf städtischen Terrains zu Arbeiterwohnungen, will die Ahrerslebener Maschinen-Fabrik (vorm. W. Schmidt & Co.) jetzt größere, zusammenhängende Flächen zum Bau von Beamten- und Arbeiterhäusern in den der Fabrik nahegelegenen Nachbargemeinden kaufen. An Anwerbungen wird es ihr schwerlich fehlen.

Gordemitz (bei Eilenburg), 5. Juni. Schon seit längerer Zeit hat sich hier, hiesig, wie das „Eil. Nachb.“ mittelt, ein Verein gebildet, der den originellen Namen „Hemdenärmelverein“ trägt. Er bezweckt, Honorar, Gemüthsruhe und Eintracht zu pflegen. Zu seinen Mitgliedern zählt der Verein Herren von Gordemitz und Umgegend, von Taucha, ja sogar von Leipzig. Am Sonnabend, den 3. d. M., feierte nun dieser Verein das Fest seiner Bannerweihe. Die Festlichkeiten begannen Abends 8 Uhr im hiesigen Gasthofsäle. Nach einer kurzen Ansprache eines Mitgliedes, welches das Banner dem Vereine zum Geschenk machte, wurde das Banner entrollt. Dasselbe zeigt die preussischen und sächsischen Landesfarben, darauf zwei in weißer Seide gestickte Hemdenärmel. Darunter befindet sich der Name des Vereins und die Jahreszahl. Nachdem der Vorsitzende das Vereinszeichen mit Dank angenommen hatte, überreichte ein anderer Bemäntelbruder eine Fahnenmappe. Der Vorstand des Schachclubs von Pöhlitz bei Taucha überreichte eine Fahnenmappe mit der Aufschrift: „Der Hemdenärmelverein wachse, blühe und gedeihe.“ Ein anderes Mitglied hielt darauf eine humorvolle Rede. Gefangensvorträge eines Tauchers Quartetts, humoristische Vorträge, Koncertstücke der Kapelle und verschiedene Ansprachen füllten den übrigen Theil des Abends aus. Ein flotter Ball beschloß die Feier.

Wittenberg, 5. Juni. Ein arges Mißgeschick ereilte am vergangenen Donnerstag einen hiesigen Radfahrer. Derselbe stürzte auf dem Wege von Altschloß nach Kiemeßkopf über in den vorbeifließenden Graben, und zwar direct mit dem Kopf in den Schlamm. Vorbeikommende Passanten befreiten den Verunglückten aus seiner verhängnißvollen Lage, in der er jedenfalls hätte erstickt müssen.

Torgau, 5. Juni. Die gegen den Mörder Bräuer geführte Voruntersuchung ist dem Vernehmen nach bereits geschlossen. Es ist wahrscheinlich, daß Bräuer noch in der nächsten, am 26. d. beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Aburtheilung kommt.

Wittenberg, 4. Juni. Bei einem gestern Nachmittag hier niedergegangenen sehr schweren Gewitter traf ein kalter Schlag den Fernsprechapparat und betäubte den daran beschäftigten Arbeiter Stallbaum, der sich aber bald wieder erholt. Ein zweiter kalter Schlag traf die Turnhalle des Männerturnvereins, zerplatzte die Fahnenstange zu strobilindigen Fasern, ließ die darunter liegende Wohnung des Turnwartes unberührt, durchlöcherte aber Decke und Wände der unter der Wohnung zu ebener Erde gelegenen Gaststube und betäubte den darin befindlichen Aufseher des gegenüberliegenden Gefängnisses. Auch er hat sich von dem Schlag sehr bald erholt.

Gerichtszeitung.

Samburg, 5. Juni. In der Gläubigerliste der fürstlich Wisnarschen Erben gegen die

Photographen W. L. und P. F. ist er wegen Herausgabe der Platten und photographischen Aufnahme von der Seite des fürstlichen Erbmanns auf dem Todtenbette verurtheilt worden. Die Berufung der Verurtheilten ist unbedingte und unvertheilte. Die Photographen in die Kosten des Neuwahnsverfahrens.

Esau, 5. Juni. Das hiesige Kreisgericht verurtheilt 5. Zahlmeister Aspiranten W. L. in v. S. 6. Feldartillerie Regiment wegen gewerbmäßigen Glücksspiels und Verursachung der Degradation und zu drei Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

Adm, 5. Juni. Gestern Abend fand auf dem Achen wiederum ein Zusammenstoß zwischen zwei großen, höchstsehr Schiffen der Wilhelmer Schiffsahrtsgesellschaft statt, wobei der Salon eines Schiffes getrimmet wurde. Unter den Passagieren herrschte große Panik. Insofern wurde die Landung sämmtlicher Fahrgäste glücklich bewerkstelligt.

Hofor, 7. Juni. In der Schindmännstraße verurtheilt eine gewaltige Fresserbrunst, drei mächtige alte Gebäulichkeiten, welche als Speicher für Getreide und Kumpen dienten, zu brennen. Die Häuser in der Hofentstraße sind gefährdet.

Kleines Feuilleton.

Zum Berliner Spielersproß schreibt die „Zäg. Rundsch.“: Es ist fraglich, ob in dem großen Spielersproß Kaiser und Gen. die Hauptverhandlung noch vor den Gerichtstagen voll stattfinden können. Die auf fortgesetzten Betrag und gewerbmäßiges Glücksspiel lautende Anklage richtet sich gegen den Regierungsrath und Leutnant der Reserve Bruno von Kayser, den Leutnant der Reserve Hans Bernhard von Kröcher und den Kaufmann Paul von Schachtmeier. Die Anklage soll allein etwa 150 Folioseiten anfüllen und viele Aufschlüsse über die Geheimnisse des Glücksspiels auf Grund der Erfahrungen des Kriminalkommissars von Mantuffel und der Ergebnisse des hiesigen Spielersproßes bieten. Alle drei Angeklagten sind jugendlichen Alters. Leidenhaftige Spieler und haben seit Jahren nicht nur in Berlin mancherlei Nacht am Spieltisch zugebracht, sondern auch die Klammern in Baden-Baden, Hannover, Leipzig u. s. w. besucht, wo sich an den sportlichen Theil gewöhnlich ein „Zeu“ zu knüpfte pflegte. Speziell ist der Angeklagte von Kayser als Spieler bekannt. In Berlin wurden die Spielabende in verschiedenen Gasthöfen, Kaffeehäusern und Wirtshäusern abgehalten. Schließlich hatte sich eine Art Klub herausgebildet, der aus Offizieren der Garderegimenter, jungen Beamten und anderen Herren der „Gesellschaft“ bestand. Diese spielten in den Jahren 1894-96 im Viktoriahof; die Gesellschaft löste sich auf, da man einen Wesseltaler in dem Verdacht hatte, ein unredliches Spiel getrieben zu haben. Als man die Karten einmal durchschickte, wurde festgestellt, daß an Stelle von sechs vollständigen Spielen mit 312 Karten 360 Karten vorhanden waren. Es kamen dann andere Spielzettel zu Stande, in denen Herr von Kayser eine Hauptrolle gespielt haben soll. Er gewann und verlor an diesen Spielabenden ganz riesige Summen; im Jahre 1897 befand er sich in Verlegenheiten und hat schließlich sein ganzes Vermögen verloren und viele Tausende von Mark zur Deckung seiner Spielguthaben sich leihen müssen. Dann hat er sich aber wieder „herausgerissen“, und sein Glück wurde fast sprichwörtlich, namentlich, nachdem sich die Herren aus Pöhlitz, zumeist Offiziere, getrennt hatten und er mit Herrn von Kröcher zusammen im Mai v. J. den „Klub der Herrenlosen“ gründete, der zuerst im Centralhotel und dann im Hotel Minerva seine „Abende“ hatte. Während der zweimonatigen Lebensdauer dieses Klubs sind unglückliche Summen in Baccarat gewonnen und verloren worden. Herr von Kröcher war früher Leutnant im 2. Garde-Feldartillerie-Regiment. Auch er soll unter den Beschuldigten des Spiels wiederholt in Verbindung gekommen sein. Sein Vater soll öfters Veranlassung gehabt haben, für ihn gewaltige Summen zur Deckung der Spielguthaben zu opfern. Als v. K. schließlich aus dem aktiven Dienst schied, hatte er nur einen Monatswechsel, der in gar keinem Verhältnis zu dem Aufwand stand, den er trieb. Er besuchte fort und fort die Spielabende der vornehmen Welt, hielt sich Pferde und Wagen, sowie einen Kammerdiener, bewohnte ein vornehmes Quartier in der Friedrich-Wilhelmstraße, machte große Reisen nach Monte Carlo, Clichy, Paris, Vichy u. s. w. Gerade diese großartige Lebenshaltung, die zu den Einkünften nicht paßte, ein Umstand, der auch bei von Kayser und von Schachtmeier zutreffen soll, hat der Anklage die Ueberzeugung beigebracht, daß die drei Angeklagten gewerbmäßige Glücksspieler seien. Sie werden aber auch von zahlreichen Theilnehmern der Spielabende dringend verdächtigt, dem Grund-

sache „corrigere la fortune“ gebühdigt, d. h. insofern falsch gespielt zu haben, als sie die Karten an gewissen Merkmalen als hoch oder gering zu erkennen vermochten. Dieser Verdacht begründete sich nicht zum wenigsten darauf, daß die drei Angeklagten mit dem berichtigten Spieler Hermann Wolff eine innige Gemeinschaft pflegten. Wolff ist ein berichtigter, vielfach vorbestrafter Glücksspieler, der auch schon im Zuchthaus gefesselt hat. Er war vor Jahren an einem Spiel betheiligt, bei welchem dem Fabrikbesitzer Brins-Meidemann in einer Nacht M. 100.000 abgenommen wurden. Wolff wurde damals wegen gewerbmäßigen Glücksspiels zu vier Monaten Gefängnis und M. 3000 Geldstrafe verurtheilt. Er wurde jetzt durch Herrn v. Köcher in die vornehme Spielgesellschaft eingeführt und seit dem Mai 1898 sollen die drei Angeklagten mit ihm innig verbunden gewesen sein. Sie saßen beim Spiel immer eng zusammen, hielten gemeinsam die Bank, haften sich mit größeren Summen aus und sollen namentlich an den Samstagen, an denen „großer Zetttag“ war, hunderthaft gewonnen haben. Der Verdacht, daß es da nicht mit rechten Dingen zugehe, verstärkte sich immermehr, da die Angeklagten stets ein wunderbares Glück hatten und zu so lange gewonnen, bis die übrigen Theilnehmer vollständig „blank“ waren. Es fiel auch auf, daß sie häufig eine ganze Zeit pausierten und dann plötzlich regelmäßig gewonnen, daß sie überaus häufig immer die ihnen günstigen Karten zukaufen u. dergl. m. Schließlich sicherten die Vorgänge in die Oeffentlichkeit durch, und nun hielt es Wolff für gerathen, schleunigst zu entfliehen. Zugleich mit ihm ist auch der Klubbdiener verschwunden. Bezüglich des Glücksspiels wird es sich um einen Indizienbeweis handeln.

Eine Drofsicht von zwei elektrischen Straßenbahnwagen zertrümmert. Eine aufregende Szene spielte sich in der Nacht vom Montag auf Dienstag an der Ecke der Dororberg- und Neukirchlichen Kirch-Strasse in Berlin ab. Ein Drofsichtfahrer wollte zwischen zwei sich entgegenkommenden elektrischen Wagen noch schnell hindurch. Dies gelang ihm nicht mehr, die Drofsicht, in welcher sich ein Herr und eine Dame befanden, wurde von den elektrischen Wagen eingeklemmt. Bei dem Versuche, aus der gefährlichen Situation herauszukommen, löste sich der Vordortheil der Drofsicht ab und das Pferd raste mit demselben nach dem Brandenburger Thor davon. Der Drofsichtfahrer hatte sich vorher durch Abspringen vom Bode gerettet. Die beiden Insassen, die sich noch in dem hinteren Theile der Drofsicht befanden, gerieten in eine sehr unangenehme Lage. Der Dame gelang es schließlich, sich in Sicherheit zu bringen, während der Herr nicht abspringen vermochte, da er mit dem Keilschiff der Drofsicht fest eingeklemmt war. Alle Versuch der Passanten und des Personals der Straßenbahnwagen, den Herrn aus seiner Lage zu befreien, waren ohne Erfolg. Endlich requirirte man die Feuerweh, welcher es nach angestrengter Arbeit gelang, den Jagrath mittels eines Seiles von der Decke eines Straßenbahnwagens aus den Trümmern der Drofsicht in die Höhe zu ziehen. Der Gerettete, ein Kandidat der Medizin Namens Koch, wurde sofort nach der nächsten Unfallstation gebracht. Hier stellte es sich heraus, daß ihm nur die Beine gequetscht waren, er aber sonst keine Verletzungen erlitten hatte.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Wd, 6. Juni. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Gutsbesitzer Licht wegen vorfälliger betrügerischer Brandstiftung zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, seine Ehefrau wegen Beihilfe zu 2 Jahren Zuchthaus. Am 16. Dezember vorigen Jahres brannte das Gut Juckstausberg vollständig nieder, das Feuer war an drei Stellen zugleich angelegt.

Wittenberg des Kreisblattes.

8. Juni. Bericht heiter, sonnlechtig, warm, frischweiche Gewitter.

Zurückgesetzte Sommerseile.

im Ausverkauf. 10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preisen wegen vorgerückter Saison. Muster auf Verlangen franco. Modelbilder gratis. 6 Meter solid. Nestor Zephr z. Kleid f. M. 1.50 Pf. 6 Meter solid. Araba Sommerstoff z. Kleid f. M. 1.50 Pf. 6 Meter solid. Araba Sommerstoff z. Kleid f. M. 2.10 Pf. 6 Meter solid. Dollar-Carrans z. Kleid f. M. 2.20 Pf. Ausserordentliche Gelegenheitspreise. versenden in einzelnen Metern bei Abnahme von 20 Mark an franco. Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Verandlungs-Moderne Herrensstoffe, 2. garten Anzug f. M. 4.25 Pf.

G. Pelliccioni & Comp.

nur grosse Ulrichstrasse 17.

Neuheiten eleg. Hochzeits- u. Jubiläums-Geschenke. Sonnenschirme—Stöcke.

Reiseartikel. ff. Lederwaaren. Kunstgewerbliches Magazin.

Fernsprecher 881.

Halle a. S.



Das **Möbel-Transportgeschäft** von **Karl Ulrich jun.** hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4423)

1899er Modelle **Fahrräder.**

Billige Maschinen sind diejenigen, welche sich durch längeren Gebrauch als nützlich, praktisch und dauerhaft erweisen. Nur solche **Fahrräder und Maschinen** empfiehlt unter weitgehender Garantie **Gustav Engel, Mechaniker.** Grösste und beste Reparatur-Werkstatt am Platze. Nähmaschinen. Wasch- u. Wringmaschinen.

Wiesenverpachtung.

Die **Grasnutzung** der Wallendorfer Gemeindeflehen soll **Montag, den 12. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr,** im Gasthofs dafelbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. (1915) **Der Gemeindevorstand.**

Wiesenverpachtung.

Die **Grasnutzung** der Wallendorfer Kirchenwiesen, sowie eine Kriegsdorfer Pfarrwiese, sollen **Montag, den 12. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr,** im Gasthofs zu Wallendorf öffentlich meistbietend verpachtet werden. (1916) **Der Kirchen-Vorstand.**

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige **Kirschnutzung** der Gemeinde Zneimen-Göhren soll **Montag, den 12. Juni, Vormittags 11 Uhr,** im Gasthofs zu Göhren öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin. (1929) **Der Gemeindevorstand.**

Kirschenverpachtung.

Die **Kirschnutzung** der Gemeinde Wallendorf soll **Sonntag, den 10. Juni d. J., Nachmittags 5 1/2 Uhr,** im Gasthofs dafelbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. (1917) **Der Gemeindevorstand.**

Die diesjährige **Kirschnutzung** hiesiger Gemeinde soll

Montag, den 12. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Gasthofs öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termine. (1909) Niederlobau, den 5. Juni 1899. **Der Gemeindevorstand.**

Preisgekürzte Harte Klereiter

in der bekannten unübertroffenen Qualität empfiehlt (1928) **C. Voigt, Zimmermeister, Wien a. Gbe.**

Anatomisch-physiologische Heil- und Kunst-Anstalt für Fußleidende.



Anfertigung von Fußbekleidungen für Plattfüße, Klumpfüße, entzündete Fersenhäuten, Hüneraugen, Steifheit der Gelenke, sowie Fußgelenke, Kurzen und Spitzfüßen, unruhigen Gang bei Erwachsenen u. Kindern, wo die Muskeln nicht alle in Thätigkeit sind. (1169)

M. J. Jajzycek, Schuhmachermeister,

praktisch u. wissenschaftl. ausgebildet, **Halle a. S., Grünstr. 27.** Nähe der Königl. Kliniken, schrägüber dem Walhalla-Theater. Die Anstalt ist Wochentags von früh 7 bis Abends 8 Uhr, Sonntags und Feiertags früh von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Nachrichten lokalen Inhalts aus Merseburg und Umgegend werden jederzeit angenommen und entsprechend honorirt in der **Kreisblatt-Druckerei.** (1169)

Dölkauer Volksmissionsfest.

Das diesjährige **Dölkauer Volksmissionsfest** soll, so Gott will, am **Sonntag, den 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr,** im Schloßpark zu Dölkau stattfinden. Die Predigt wird Herr Pastor **Vornahl** aus Merseburg, den Bericht Herr Missionar Pastor **Müller** aus Ranchi halten. Bei ungünstigem Wetter findet die Predigt in der Kirche zu Zweimen, die Nachversammlung im Gasthof zu Dölkau statt. Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen! (1930) **Der Vorstand.**



Nickel-Etageren

(Kunstguß) Stück von 3 Mk. an. Größere, Stück 5.—, 6.— bis 22.— Mark.

Luther-Tische,

Stück 3.—, 4.—, 5.— bis 22.— Mark.

C. F. Ritter,

Halle a. S. Leipzigerstraße Nr. 90



Kinderwagen,

das Eleganteste und Solideste, sowie alle Sorten (1884)

Korbwaaren

in größter Auswahl. **A. B. Schmidt,** Halle a. S., gr. Steinstraße 50.

Sämtliche am 1. kommenden Monats fällig werdende **Coupons** löse ich **von heute ab** ohne jeden Abzug ein. Gute vierprozentige **Wertpapiere** und **Hypothesen** habe ich stets abzugeben. **B. J. Saer, Bankgeschäft,** (1927) Halle a. S. Leipzigerstr. 64.

Holländer Käse

a Pf. 80, 75 und 60 Pf., **echt Schweizer, Rimburger und Thüringer Käse, Braunschwab, Blumenmus, Preißelbeeren, Maggi zum Würzen der Suppen.** (1830) sowie feinstes **Kronen-Tafel-Oel** empfiehlt **A. Bauer,** H. Ritterstr. 6a.

Sommertheater Tivoli.

Donnerstag, den 8. Juni, Fuhrmann Henschel. Freitag:

Die Kuffen vor Raumburg.

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Extra feines Nizzaer Olivenoel

direkt bezogen, in Flaschen zu 40, 75 und 125 Pf., sowie ausgewogen empfiehlt (1607) **Fr. Franz Herrfurth, H. Ritterstraße 3.**

neue Margarine

M. L. Mohr'sche

Mohra

spricht nicht, wie andere Margarine, bräunt genau wie feinste Naturbutter, schäumt genau, wie feinste Naturbutter, düstet genau wie feinste Naturbutter, ist genau so ausgiebig wie feinste Naturbutter, ist genau so feinschmeckend, wie feinste Naturbutter, **à Pf. 80 Pfg.** stets frisch zu haben bei (1841) **A. Bauer, H. Ritterstr. 6a.**

Armen-Alttest-Formulare,

auszustellen von Amtsvorsteher behufs Prozessführung im Armenrecht, vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätig-lich erzielte Getreidepreise am 5. Juni 1899.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Dafel	Erbsen
Merseburg ..	15,00-16,20	14,40-15,30	—	14,50-16,00	—
Weißenfels ..	15,00-15,60	14,10-15,00	15,00-16,00	14,00-15,50	—
Naurburg ..	—	—	—	—	—
Querfurt ..	15,00-15,45	15,00-15,20	—	—	—

Vieh- und Inventar-Auction

in **Steden, Station Teutschenthal.**

Montag, den 12. Juni, Vormittag von 10 Uhr ab, soll im **Aug. Weber'schen Gute** in **Steden** wegen Wirtschaftsaufgabe das gesammte lebende und todte Inventar auf Meistgebot gegen **sofortige Baarzahlung** verkauft werden:

5 schwere Arbeitsspieder, 1 Fohlen (2 1/4 Jahr, Hengst), 4 Stück Rindvieh, 15 Schweine, 5 St. 4" Aderwagen, 1 H. Aderwagen, 1 Nutzfisch und 1 Dreifisch, 2 Frachtschlitten, 1 Wäh-, 1 Dreifisch, 1 Drill-, 1 Häckselschneidmaschine, sowie 2 Hackmaschinen, mehrere Ribbenheber, Pflüge, Eggen, Krümmer, 3 große steinerne Tröge und noch sehr viele zur Acker- und Milchwirthschaft gehörige Gegenstände etc. etc. Ferner die Vorräthe von **Langstroh, Schnitzeln,** sowie ein im Felde stehender **Stohdiemen** u. s. w. (1931) **M. Meyerstein.**

Fettes Fleisch ohne Schwarte zum Ausbraten,

von **Landfischweinen,** a Pf. 65 Pf., bei Entnahme von hiesigen 5 Pf. a Pf. 60 Pf., **Wilhelm Nietsch, Wilhelm Nietsch jun.,** Hoflieferant, Halle a. S., Seifstr. 17. (1750) Leipzigerstr. 77, Fernspr. 166. Fernsprecher 1152.

Apollo-Theater Halle a. S.

Direktion: **Fr. Wiehle.**

Täglich Abends 8 Uhr im prachtvollen Sommergarten auf der **neuerbauten Sommerbühne:**

Grosses Concert und Specialitäten-Vorstellung.

Auftreten von **Künstlern allerersten Ranges.** Entrée 30 Pfg. **Kassiererin Frau 50 Pfg.** Schnittbillets, von 10 Uhr Abends ab gültig, 15 Pfg. **Billets im Vorverkauf zu Vorzugspreisen** in den bekannten Handlungen.

„Argenta“ D. R. P. A.

putz und versilbert gleichzeitig. Niederschlag garantiert reines Silber.

Zu haben in **Merseburg** bei Herrn **Paul Rath.** (1742) Engros zu beziehen durch: **Transportabler Dampfentwicker, G. m. b. H.,** Telefon 1846. **Magdeburg, Kaiserstr. 90 I.**